

Michael Wäser
In uns ist Licht

Astrid Ruppert
Die Bestimmung der Eisscholle

Hilmar Hoffmann
Generation Hitlerjugend

Sophie Heeger
Kaktus und Kanarienvogel

Michael Holzwarth
Das gute Klo

Die 16er-Reihe
Altes und Neues dazu

Ernst Kretschmer
Der Falke und die Nachtigall

Lisa Keilhofer & Stefan Kraus
**Die Grafen Matuschka
von Greiffenclau**

In uns ist Licht

Roman um sieben Porzellan- Bildplatten



Der Roman ist in zwei Handlungsfäden erzählt, der eine spielt um 1830 in Paris und Berlin in der Welt der Porzellanmanufakturen, der andere Handlungsstrang ist in der Gegenwart angesiedelt. Die beiden Stränge sind in kapitelweisem Wechsel erzählt und verweben sich peu à peu:

Um 1830 hat sich ein begabter Porzellangestalter, der in Paris Lithophanien herstellt, in eine junge Adelige verliebt. Während die großen sozialen Umbrüche der Restauration toben, schreiben sie einander heimlich Briefe von ebenso hoher Poesie wie harschem Aufklärertum, formulieren, was heute Feminismus heißt. Warum aber geht der verliebte Porzellan-Künstler nach Berlin? Nur um dort sein außergewöhnliches Können und Wissen um Porzellan-Bilder anzubringen?

Im zweiten Erzählfaden hat sich ein Flüchtling, der einst in seiner Heimat Foto-Reporter war, im heutigen Berlin mit einem älteren Ehepaar angefreundet. Sie bitten ihn, eine merkwürdige Serie von Lithophanien, porzellanene Lichtbilder, für sie zu fotografieren, die sie antiquarisch erstanden haben. Ist auf einer dieser Platten ein Verbrechen abgebildet? Dokumentieren die Lithophanien, deren Geschichte sich in das Leben der drei eingräbt, gar einen unentdeckten Mord am Ufer der Seine? Gemeinsam recherchieren die drei sich Annähernden, einander Fremdbleibenden. In der Porzellanstadt Sevres, dann auch in Berlin hilft man ihnen, sie sind fasziniert von der Welt des »weißen Goldes« – und je mehr sie über die Bildplatten herausbekommen, desto mehr verbinden sich die zwei Handlungen.

Was machte dieses Bild mit mir? Abgesehen von den Äußerlichkeiten, von der objektiven Betrachtung; was war darin und was war darin so anders als bei den sechs Bildern der Frau vor den beiden Türmen? So ganz und gar anders? Die Darstellung der Frau hatte mich tief berührt, getroffen wie ein Blitzschlag, und damit meine ich nicht die Attacke beim ersten Ansehen. Die ungeheure Vertrautheit, die darin zu spüren war, der verliebte Blick aus beiden Richtungen war es. Doch hier, hier gab es eine ganz andere Art von Nähe, wenn auch genauso sichtbar und spürbar. Eine Grenzüberschreitung. Hart und durchdringend war der Blick des Soldaten, nicht aggressiv, nein, eher triumphierend, gleichzeitig irgendwie irritiert, dabei alles andere als freundlich. Genau in die Augen des Betrachters blickte der Soldat, als stünde er direkt vor mir, unsere Nasenspitzen müssten sich fast berührt haben, so nah erschien er.

Diese Nähe der Wäser'schen Figuren überrascht auch den Leser. Sie rücken, so unterschiedlichen Welten und Zeiten sie entstammen, fast schon erschreckend nahe. Michael Wäser, der unter anderem

**Michael Wäser, selbst
begeisterter Veranstalter
von Lesungen, freut sich
ebenso wie wir über Ihre
Lesungs-Anfragen!**

Michael Wäser



»Ein unerwarteter, alles erneuernder, alles überdeckender, euphorisierender, fürchterlicher Traum.« Das denkt sich sein stiller Salvatore einmal – und es gilt für jedes Buch von Michael Wäser.

280 Seiten

**Hardcover
mit Lesebändchen**

iSBN

978 3 86638 261 9

20 Euro

e Book

iSBN

978 3 86638 262 6

9,99 Euro

vom Deutschen Literaturfonds für seine literarische Arbeit ausgezeichnet und für eines seiner Drehbücher vom Kuratorium für den jungen deutschen Film gefördert wurde, rückt uns seine Figuren durch den Fotoapparat des geflüchteten Foto-Journalisten und durch die hart weißen Porzellan-Bildplatten nahe. Er läßt sie durch Briefe zu uns sprechen und aus Archivkladden. Und indem er diese »Bild-Techniken« wie Erzählweisen vermittelt, rückt er uns noch näher heran an die Figuren, noch dichter hinein in ihre Lebenswelten. Damit gelingt es uns nicht mehr, die subtilen Formen der Gewalt zwischen den Geschlechtern zu übersehen, wir können die offensichtlichsten Ausprägungen der Unterdrückung in unseren wie anderen Gesellschaften nicht mehr von uns fern halten, wenn wir mit ihm in die zahlreichen Geschichten hineinschauen, die er aufmacht.

Corinne, du weißt, ich habe das Meer noch nie gesehen. Und doch weiß ich, dass es da ist. Du hast mir davon erzählt, von seinem verheißungsvollen Glitzern unter der Sonne, von seinem wütenden Brüllen bei Sturm, vom Sand der Strände, den ich sogar schon in deinen Haaren und zwischen deinen Zehen entdeckt habe, eine Woche nachdem du am Ozean gewandert bist, so anhänglich ist er. Du hast mich seine unermessliche Macht und seinen tiefen Trost in deinen Augen sehen und in deiner Stimme hören lassen, wenn du mir davon erzählt hast. Nur der Mond hat die Kraft, es an sich zu binden, es hierhin und dorthin zu reißen. – Corinne, so ist es auch mit dem, was kommt. Ich weiß, dass es da ist, auch wenn ich, wie wir alle, noch nicht da gewesen bin. Es wird kommen, durch unsere Hand, aber mächtig wie das Meer. Es wird uns umspülen, uns trösten, uns ändern, und dann wird es da sein, größer und herrlicher als alles, was wir uns jetzt erträumen können.

Michael Wäser hat in zwei Zeiten höchst sensibel Figuren und Lebensformen gezeichnet, die uns in ihren jeweiligen historischen und persönlichen Bedingtheiten anrühren. Dabei vollführt sein Roman einen spannungsreichen Bogen, der voller lebhafter Szenen ist: Die Wucht des Verliebtseins, die Härten der Heimatlosigkeit, die Macht von Freundschaften und Empathie sind seine großen Themen, die er über eine Serie von Porzellanplatten und die Geschichte des kühlen Porzellans hitzig zusammenbindet.

Michael Wäser wurde 1964 im Saarland geboren, war als Schauspieler an verschiedenen deutschen Staatstheatern tätig. Er ist Mitorganisator der Pankower Lesebühne »So noch nie« und lebt in Berlin. Bisherige Romane: »Familie Fisch macht Urlaub« und »Warum der stille Salvatore eine Rede hielt«.

DIE BESTIMMUNG DER EISSCHOLLE

Acht Erzählungen vom Nordpol



Diese acht Erzählungen führen in die Arktis – hier konfrontiert Astrid Ruppert ihre Heldinnen und Helden mit der Stille des ewigen Eises und der Brüchigkeit ihrer eigenen Welten.

Er trat an die Reling und schaute zum nördlichsten Horizont, den er je gesehen hatte. Die Durchsage des Kapitäns hatte ihn darauf vorbereitet. Im Leben gab es dafür keine Vorwarnung. Da kam der Norden ganz plötzlich.

Die Frauen und Männer, die durch die eisige Welt des Polarkreises reisen, suchen ihren eigenen Norden, seit ihre innere Kompassnadel vom Leben außer Kraft gesetzt worden ist. Antworten auf ihre Fragen finden sie in den unwahrscheinlichsten Momenten, in einem arktischen Sommer, der kalt ist wie ein Winter. In der arktischen Nacht, die ein langer Tag ist. Hier finden gerade diejenigen ihre Bestimmung, die wissen, dass alles nicht so läuft, wie es müsste.

Die Eisschollen verbanden sich genau da, wo das Wasser am ruhigsten und am kältesten war, genau dort froren sie aneinander fest. Und durch Bewegung und Wärme brachen sie wieder auseinander. Bei ihr und Jonas war es genauso gewesen. Als sie in Bewegung gekommen war, waren sie auseinandergebrochen, als hätten sie nie zusammengehört. Was war die Bestimmung einer Eisscholle, fragte sie sich? War sie dazu bestimmt, an anderen Eisschollen anzufrieren, um eine feste, begehbare Decke zu bilden, die jeder Bewegung trotze, oder war sie dazu bestimmt zu driften, einsam im schwarzen Wasser zu treiben und sich letztendlich aufzulösen? Und würde auch sie sich auflösen, wenn sie keine solide Eisdecke mit einer anderen Scholle bilden würde?

Gletschereis, Wale, Tischgespräch heißen diese Geschichten sowie *Kaltkeimer, Der Eisbär, Die Richtige* und zuletzt *Arctic Dream*. Allmählich kommt man darauf, daß diese Erzählungen neben der Titelgeschichte *Die Bestimmung der Eisscholle* mehr gemeinsam haben als die ungewöhnliche, kühl verlockende Destination. Sie führt mehr zusammen als die unterschwellig in den Figuren gereiften Träume von einem sich ändernden Leben. Sie formulieren eine große Reise nach innen, die Astrid Ruppert gleichwohl auf ihre Schmelz- und Brennpunkte verdichtet.

**Erst-Präsentation
in der Stadthalle Homberg
(Ohm) am 19.10.2018
zusammen mit der
Buchhandlung Ulrike Sowa
im Rahmen des
Leseland Hessen 2018**

Astrid Ruppert



»Lebensnah, klug, amüsant«,
notiert die *Allgemeine Zeitung*
über ihr Erzählen.

ca. 160 Seiten

Hardcover
mit Lesebändchen

ISBN

978 3 86638 249 7

18 Euro

e Book

ISBN

978 3 86638 250 3

9,99 Euro

Sie wusste nicht wie lange sie dort gestanden hatte und mit den Walen geschwommen war. Erst als die Wale sich schon lange verabschiedet hatten, merkte sie, dass sie durch und durch kalt war, und ihr Gesicht feucht und salzig ... Als sie zurück in ihre Kabine ging, wusste sie wieder, dass sie da war. Dass sie immer da war. Auch wenn sie manchmal tauchen ging.

Wie die Heldin der Geschichte *Kaltkeimer* sehen wir all diese Nordfahrer an der Reling ihres Lebens stehen und staunen: Sie sind wie diese Kaltkeimer dort draußen zwischen Schnee und Eis, die erst nach den spätesten Frostperioden austreiben, um ihre inneren Entwicklungen vor dem Erfrieren zu schützen. Jetzt, weit weg von den mittleren Lagen des Gewohnten, betreten Astrid Rupperts Figuren die Gangway in ein neues Leben, von dem sie im gepolsterten Zuhause nichts geahnt hatten.

Die Frage, die sie sich seitdem stellte, war nicht, warum es zu so einem plötzlichen Ende hatte kommen können, sondern vielmehr, warum sie überhaupt in diesem Leben gelandet war? Warum war sie so lange mit Jonas zusammen gewesen, der von Möbeln träumte, von Dingen, die er um sich herum baute? Und genau da war ihr Traum von der Arktis wieder aufgetaucht. Ihr Traum vom Reisen. Und die Sehnsucht nach Leere. Die Sehnsucht nach Kälte und Licht und Einsamkeit. Denn man konnte doch bestimmt nur in der Einsamkeit wirklich spüren, womit man verbunden sein wollte und wo nicht?

Astrid Ruppert studierte Literaturwissenschaft in Marburg. Nach dem Studium arbeitete sie mehrere Jahre als Producerin und Redakteurin für das Fernsehen. Sie fing an zu schreiben, als sie für längere Zeit das Bett hüten musste. Ihrem Debüt Roman, der Weihnachtsgeschichte »Oben drüber da schneit es«, folgten seitdem drei weitere Romane, die bei den Verlagskollegen von List und Ullstein erschienen sind und teils verfilmt wurden: »Wenn nicht jetzt, wann dann?«, »Ziemlich beste Freundinnen« und »Wenn's am schönsten ist.« – Nachdem sie sich seit 2015 ehrenamtlich für Geflüchtete engagiert, entstand bei tredition »Tee mit Ayman – Im Dialog mit Geflüchteten«. – Im Frühjahr 2019 erscheint bei dtv ihr nächster Roman. Mehr ist auf ihrer Autoren-Homepage www.astridruppert.de zu lesen.

Generation Hitlerjugend

Reflexionen über eine Verführung



Hilmar Hoffmann, einer der wenigen wirklichen und wirkungsreichen deutschen Kulturpolitiker, legt sein 50. Buch vor – es geht radikal zurück in seine Biographie und in die Hintergründe unserer Gesellschaft: Er riskiert die Erinnerungen an seine Zeit als Hitlerjunge.

Nichts ist riskanter als eine Rückblende in die eigene Vergangenheit.

So beginnt der heute über 90jährige. Und er erzählt, wie Vereinnahmung und Indoktrination funktionieren, wie Kinder und Jugendliche schamlos in menschen- und weltverachtende Ideologie eingespannt wurden.

Kinder, die bis dahin vielleicht noch an den lieben Gott im Himmel glaubten, huldigten seit Hitlers Machtergreifung in braunen Uniformen ihrem neuen Messias aus Braunau am Inn, ihrem »Führer« Adolf Hitler. Sein kanonisches Buch »Mein Kampf« sollte die neue politische und weihrauchfreie Bibel werden. ... Hitlers Proklamation 1933: »Ich beginne bei der Jugend. Wir älteren sind verbraucht. Wir sind bis ins Mark verfault. Wir sind feig und sentimental. Wir tragen die Last der niedrigsten Vergangenheit. In unserem Blut sind Leibeigenschaften und Unterwürfigkeit. Doch die großartigen Jungen! Gibt es etwas Besseres auf der Welt? Schaut auf diese jungen Männer und Knaben! Welch Material.«

Wie dieses »Material« verheizt wurde, hat Hilmar Hoffmann bei der Landung der Alliierten Streitkräfte selbst erlebt, als die Einheiten der 16- bis 18jährigen als letztes Aufgebot in der Normandie von Luftminen zerrissen wurde – Reeducation begann für ihn mit der Bergung ihrer Leichen. In der anschließenden Gefangenschaft klärt sich sein Blick – und neben der Zeitzeugenschaft von Hilmar Hoffmann ist dies die eigentliche Leistung seines Buches: Die Hoffnung aufrecht zu halten auf die Besinnung, die noch auf die verheerendsten Irrwege folgen kann – »das Vergängliche unvergänglich zu machen«, wie er Goethe zitiert.

Denn der Blick von Autor und Buch beschränkt sich keineswegs auf einen Rückblick. Aus dem Vorwort:

Dieses Buch versucht immer auch eine Spiegelung und Abrechnung mit der eigenen Lebenszeit zu sein, die sich im Habitus der handelnden Zeitfiguren niederschlugen.

In politischer Verantwortung wurde dieses Buch auch dafür geschrieben, die Ewiggestrigen am Beispiel eines eliminatorischen Nationalsozialismus daran zu erinnern, wohin diese Reise mit dem Wiedererstarken eines aggressiven rechten Populismus in Europa führen könnte. In Sachsen hat

Premiere

**Langer Tag der Bücher
2018 im Haus am Dom
Frankfurt am Main**

Lesung

**beim Rheingau-
Literaturfestival 2018**

Hilmar Hoffmann



»Als Einziger in seiner Klasse hat Hilmar Hoffmann, Jahrgang 1925, den Krieg überlebt. In der Kriegsgefangenschaft ist er Menschen begegnet, die ihn lehrten, seinen eigenen Kopf zu benutzen. Ein großes Glück, trotz allem. Ein Glück für uns Leser, daß er uns daran teilnehmen lässt.« Elisabeth Abendroth, Frankfurter Neue Presse

600 Seiten

Hardcover

mit Lesebändchen

iSBN

978 3 86638 229 9

25 Euro

die rechtspopulistische AfD bei der letzten Bundestagswahl 2017 die CDU und SPD schon überflügelt: Deren Gründerin wurde bei ihrer Direktwahl mit 35,5 Prozent Vertrauensvorschuss in den Deutschen Bundestag gewählt. – Die wachsende weltanschauliche Disposition einer neuen rechten Bewegung und ihres aggressiven Populismus darf nicht zum Menetekel einer menschenverachtenden Nachhut des Nationalsozialismus werden und ein weiteres Mal im großen Weltschmerz enden. – »Jede Form von Nachsicht führt hier unweigerlich in den Abgrund« (Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts im Oktober 2017).

Im Übrigen ist es die Genauigkeit von Hilmar Hoffmanns Erinnern und die Breite der zu enttarnenden Einflüsse, welche diese Vergegenwärtigung des Widerwärtigen wertvoll machen. Akribisch hat er sich dazu die Bücher, Filme und Radiosendungen seiner Schulzeit besorgt und vergegenwärtigt, mit denen er und seine Altersgenossen von der verheerenden Ideologie eingenommen wurden, und spiegelt die persönlichen Erinnerungen in der Analyse perfide genutzter Medien und Massenveranstaltungen. Und dann überrascht er mit Kapiteln wie dem über Wilton Park: Bereits 1943 hatte der englische Premier Churchill vorausbedacht, daß Hunderttausende ideologischer Deutscher nach dem Krieg »eine demokratische Grundausbildung« würden erhalten müssen, um ein friedliches Europa erst möglich zu machen. Er richtete diese Reeducation für ausgesuchte ehemalige deutsche Soldaten mit Lehrern wie dem späteren Nobelpreisträger Bertrand Russell und anderen in einem Landsitz nördlich Londons ein. Hilmar Hoffmann war einer, der dort den freien Austausch von Meinung, die Tragkraft von Kultur und Dialog kennenlernte. – Diese Passage, wie andere im Buch, ist nicht allein historisch aufklärend; sie hat ihre Wirkung dadurch, daß Hoffnung wach bleibt, es mögen weitsichtiges Denken und umsichtiges Vorausschauen unsere Gesellschaften vor jeglicher Form vor Menschenverachtung bewahren.

Hilmar Hoffmann, geboren 1925 in Bremen (oben im Portrait von Gerhard Richter), hat sich als Kulturschaffender und, im besten Sinne, »Kulturfunktionär« in verschiedenen Städten für Kulturprojekte eingesetzt. Er lebt in Frankfurt am Main, wo er 20 Jahre als Kulturdezernent tätig war und u.a. das »Museumsufer« konzipiert und umgesetzt hat. Hoffmann war Gründer der Internationalen Kurzfilm-tage Oberhausen, wo er ebenfalls als Kulturdezernent arbeitete, neun Jahre wirkte er als Präsident des Goethe-Instituts. Mit seiner Position »Kultur für alle« hat er entschieden politische Weichen gestellt.

Kaktus und Kanarienvogel

Roman



Sophie Heeger, die durch ihre Kriminal-Romane (und es sind tatsächlich Romane!) bei S. Fischer und Ullstein bekannt ist, führt uns in eine traumartige Welt, in der eine Frau von nichts bedrängt scheint als von der fast schlafwandlerischen Organisation einer Reise, die sie selbst »Flucht« nennt.

Mehr irritiert uns anfangs an dem mutmaßlichen Märchen nicht, wenn wir Anna nach Venedig, Paris und Amsterdam folgen und sie aus wundersamen Begegnungen zunächst einen Kaktus und dann noch einen Kanarienvogel übernimmt. Beide soll sie an ihren verlockenden Destinationen halb-fremden Menschen übergeben – aber da beginnen in die Wirklichkeit der Reisenden Beklommenheit und Schrecken einzubrechen, die reisende Frau nimmt einen wandelbaren, unsicheren Boden unter ihren Füßen wahr und wird zum Opfer von unversehens gewalttätiger werdenden Figuren.

Ist das ethisch vertretbar: sich der Wahrnehmungsverschiebung einer verletzten Seele zu bedienen, eine schwerwiegende Traumatisierung herzunehmen, um eine erzählerische Welt aufzubauen? Ja, unbedingt ist es das – wenn sie erzählerisch bewältigt ist, wenn sie uns mehr zeigt als oberflächliche Phänomene, wenn sie hinter den sichtbaren, zugänglichen Welten die verborgene und abgespaltene Welt erscheinen läßt.

Erst am Ende des Ganges fand sie eine schmale Tür, die nur angelehnt war. Doch sie klemmte und das Holz knarrte laut und vernehmlich, als Anna sie aufdrückte und in den Kellerraum schlüpfte. Sie konnte nur hoffen, dass der gewundene Gang das verräterische Geräusch verschluckt hatte. Vorsichtig schloss sie die Tür und schaute sich um. Sie stand in der Vorratskammer der Gaststätte. Massenweise Kanister, gefüllt mit Speiseöl, Essig und Ketchup, standen an der Wand. Dazu gab es Konservendosen mit Bohnen, Möhren und Kürbissen auf groben Holzregalen, die bis unter die Decke reichten. Auf einem Holzpodest in einer Nische lagerten mehrere Kartoffelsäcke, die nach Ackerboden rochen. Durch eine Fensterluke sah man auf den Gehweg, allerdings war die Öffnung zu klein, um als Fluchtweg in Frage zu kommen. Da kein Schlüssel im Schloss steckte, lehnte Anna sich von innen gegen die Tür und wartete. Zunächst waren nur die gedämpften Schritte der Passanten auf der Straße zu hören. Doch dann hörte sie schwere Männerschritte. Anna presste ihr Ohr an die Tür. Langsam, ohne Eile, kamen die Schritte den Gang entlang und näherten sich ihrer

**Wir weisen hier gerne
auch auf Sophie Heegers
bisherige Bücher hin:
»Mephistos Erben«
sowie
»Die Schattenrose«
und
»Auch Engel sterben«**

Sophie Heeger



208 Seiten

Hardcover

iISBN

978 3 86638 244 2

20 Euro

e-Book

iISBN

978 3 86638 245 9

9,99 Euro

Tür. Dann war es plötzlich still. Anna hielt die Luft an, sah zum Vogelkäfig, den sie neben sich gestellt hatte. Der Kanarienvogel drückte seinen Kopf gegen die Gitterstäbe und verharrte in dieser Position, kein Piepsen kam aus seiner Kehle.

Die Schritte entfernten sich! Anna wagte kaum zu atmen. Doch plötzlich machten die Schritte im Gang kehrt, kamen zurück. Anna verließ ihren Platz an der Tür und schob sich hinter das Podest mit den Kartoffelsäcken. Durch die Luke hörte sie eine quietschende Fahrradbremse, das Hupen eines Wagens und zorniges Fluchen. Dann war es wieder still. Auch auf dem Gang vor der Tür. Anna rührte sich nicht.

Plötzlich zerbarst die Kellertür unter einem Fußtritt und splitterndes Holz flog in den Vorratsraum. Instinktiv duckte sich Anna tiefer hinter die Säcke, obwohl sie wusste, dass es vergeblich sein würde. »Der Eiffelturm hatte mehr Atmosphäre!« Ohne Eile kam er zu Annas Versteck, blieb stehen und zog sie unnachgiebig auf die Füße. Seine Hand legte sich über ihre Kehle. »Das kennst du schon, also entspann dich!« Langsam drückte er zu.

Was als märchenhafte Erzählung unter dem Blickwinkel von Anna begonnen und beinahe bezaubert hat, bricht mehr und mehr auf und weicht einem klaren Blick auf die dissoziative Wahrnehmung eines schwer traumatisierten Menschen.

Mehr kann Literatur kaum leisten, als jene Subtilität aufzubringen, die nötig ist, die mühseligen Übergänge zwischen den getrennten Welten ein-, nein, vielleicht sogar aufzufangen.

Sophie Heeger ist 1958 in Frankfurt am Main geboren, sie studierte an der Goethe-Universität Medizin und absolvierte Ausbildungszeiten in der Psychiatrie, Chirurgie und Inneren Medizin. Es folgte die Promotion zu einem gynäkologischen Thema. Während der sich anschließenden Facharztausbildung zur Arbeitsmedizinerin betreute sie unter anderem das Polizeipräsidium Frankfurt, verschiedene Gerichte, sowie Justizvollzugsanstalten. Sie ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Mainz. Nahe Mainz arbeitet sie in eigener Praxis als Ärztin für Allgemeinmedizin. – Ihre literarische Arbeit hat Sophie Heeger 2009 begonnen. Im Jahr 2012 erschien ihr Debüt-Roman unter dem Titel »Mephistos Erben« im Verlag S. Fischer, gefolgt von zwei weiteren Romanen bei den Kollegen im Ullstein Verlag.

Michael Holzwarth

Das gute Klo

Erkundungen eines psychosozial unterschätzten Ortes



32 Seiten

16er-Reihe

von Hand fadengeheftet

ISBN

978 3 86638 253 4

9 Euro

Ein Ort, den wir alle aufsuchen, den wir nutzen, nach dem wir uns sehnen – ja, manchmal Sehnsuchtsort, Refugium. Ein Ort von großer sozialer Bedeutung, über den wir allzu oft nur schweigen.

»Wenn ich ein prägnantes und mustergültiges Bild des Glücks zeichnen will«, zitiert Michael Holzwarth Georges Hyvernauds Roman *Haut und Knochen*, »denke ich an Klosetts. Klosetts, umgeben von weißen Wänden, hell gekachelt und mit Riegel davor. Würdevoll sitze ich auf dem Ring aus lackiertem Holz, in meiner Würde als freier Mensch.«

Michael Holzwarth lotet genau diesen Ort aus. Er lädt ein zu einer literarisch-philosophischen Reise in verschiedene Klo-Kreise und zu einer anthropologisch-kulturwissenschaftlichen Erkundung der verschiedensten Klosettings und Klofunktionen: Von der sozialen Pause über die schüchterne Blase hin zum Smartphone. Die Erkundungen beschränken sich nicht nur auf das Visuelle, ebenso geht Holzwarth verschiedenen Gerüchen und Geräuschen auf den Grund. Eine im besten Sinne erkenntnisreiche, vielseitige und amüsante Lektüre.

Jener erwähnte Freund bevorzugt es in den USA, allein schon der oft privateren Toiletten wegen, in teurere Restaurants zu gehen und des notfalls kurzen Weges wegen in zentral gelegene Hotels. Wenn die Möglichkeiten der Erleichterung nicht geklärt sind, trinkt er auswärts vorbeugend sehr wenig. Selbst wenn er dadurch leicht dehydriert und davon wieder Kopfschmerzen bekommt, zieht er die gelutschte Aspirin-tablette dem Glas Wasser vor.

Neben den Einsichten von Georges Hyvernaud macht Michael Holzwarth Entdeckungen bei Michel Leiris, Rudolf Bilz, Jean Jacques Rousseau, Louis-Ferdinand Céline, Deutscher Industrienorm 18228, Milan Kundera, Giulia Enders, Tanizaki Jun' ichiro und vielen öffentlichen sowie Schul-Toilettenwänden.

Michael Holzwarth ist Künstler, Kulturphilosoph und Autor in Leipzig. Er arbeitet unter anderem über die Auswirkungen der neuen sozialen Medien auf unsere Vorstellungen von Freundschaft und Beziehung und deren Umgangsformen. – Bekannt ist er für seine »Blauschatten«, die er meist an besonderen Orten, Ufern und Stränden anfertigt, aber auch als Performance, wie auf der vorigen documenta 14. Seine Bilder sind in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, so in Berlin, Paris, Leipzig, auf Sylt und andernorts. Mehr auf seiner Website www.michaelholzwarth.net

Ein Abend mit Verleger und Nadel und Faden



Axel Dielmann erzählt über die **16er-Reihe**, die kleinste Buchreihe im **axel dielmann – verlag**, und zeigt mit Ahle und Faden, wie aus einem Druckbogen und Deckel per »Schulheftbindung« ein feines Büchlein gemacht wird und daraus schließlich ganze Bücher entstehen. Dabei plaudert er Anekdoten aus dem Verlagsleben und rund um die kleine Reihe aus, spricht von Verrücktheiten, Kleinstauflagen und explodierenden Bestseller-Bändchen und wie der Weg vom Autor zum Leser stattfindet – und welche Rolle dabei die Etappen Verlag und Buchhandlung einnehmen. – Ein unterhaltsamer, am Ende gar lehrreicher Abend, erprobt auf der Ulmer Büchermesse (oben mit Florian Arnold) und anderen Anlässen. Einen Abend lang sieht man **die Welten zwischen den Buchdeckeln** einmal ganz anders. Axel Dielmann reichert das »Sticheln« durch **Geschichten aus 25 Verlagsjahren** an: Von der Hektik, als eines der kleinen Bändchen über Nacht zum Bestseller wurde (Otrembas »Geheime Aufzeichnungen des Buchhändlers«, unterdessen in 19. Auflage und 56.000 mal verkauft) und gleich 22 StichterInnen ran

Kontakt
für Veranstaltungen
im Buchhandel
und anderenorts:



© Fotos: Guido Gerlach, Ulm, mit Dank!

Axel Dielmann
neugier@dielmann-verlag.de
069 / 9435 9000

mußten. Oder vom Lampenfieber, als eines der Bändchen auf der Pina-Bausch-Bühne Essen uraufgeführt wurde. Oder von dem Amateur-Buchbinder, der sich seinen Daumen einnähte. Oder wie die großartige Vera F. Birkenbihl dem Kleist-Bändchen einen Parallel-Text verordnete. Oder warum Gustav Jacobsen diese seltsam riesige, dunkle Sonnenbrille nicht abnehmen wollte, als er über den Autoren-Vertrag für »Die Limousine« verhandelte. Oder warum die Garnrollen-Kiste von Fisherman's Friend stammt. Oder ... Bei alledem sind die von Hand gebundenen 16er zugleich Basis für jedes gebundene Buch – ein Exkurs von den schmalen Bändchen wird zur **Einführung in die Anatomie des Buchs**.

Durch einige **vergnügliiche Lesungspassagen** aus den Bändchen lockert Axel Dielmann die handwerkliche Vorführung zwischenhin auf. Da ist »Ein freundlicher Herr«, der als Hausmeister einer Schule seltsame Kunstwerke fabriziert. Oder Gertrude Steins geschenkverdächtiges »Geburts=Tage=Buch«. Oder »Meine Vision ...« von Federico Fellini. Oder Kleists noch immer alltagstauglicher Essay »Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden«. Oder auch Verblüffendes über »Die letzte Krankheit Goethes«. Oder ...



16er-Reihe

Die Bändchen der 16er-Reihe im **axel dielmann – verlag** sind sämtlich von Hand fadengeheftet. Und die Bindefäden sind farblich passend zum Cover gewählt. Damit liefert die kleinste Reihe im Verlag zugleich bibliophile Kleinode – und nichts anderes sind auch ihre Inhalte.

Jedes Bändchen kostet **9 Euro** (wenn nicht anders vermerkt) und ist sowohl im Buchhandel als auch im Verlag zu beziehen. Gerne auch im Abonnement.

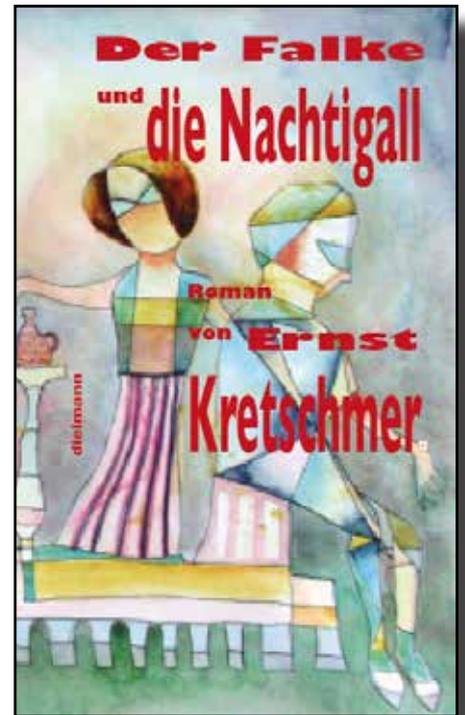


- Norbert **Abels** »Georg Büchner: Die Ästhetik des Pathologischen«
Henry **Adams** »Am Abgrund der Unwissenheit« – übersetzt von Sebastian Moll
Martin Roda **Becher** »Die letzte Flèche«
Martin **Bullinger** »Geruch der Liebe« – 6 Roman-Auszüge
Martin **Bullinger** »saubande / Ein Nachtmagazin« –
Sonder-Ausgabe in DIN A 4 (15 Euro)
Malcolm **de Chazal** »Gesichter in Zeitlupe« –
deutsch von Thomas Schwab, Nachwort Carsten Garscha
Kiki **Dimoula** »eine minute zusammen / Gedichte«
Berthold **Dirnfellner** »Robert Schumanns Silvesternacht am Rhein«
Berthold **Dirnfellner** »Franz Liszts Bayreuth 1881«
Berthold **Dirnfellner** »Franz Schuberts Nacht der Donau«
Gerd-Peter **Eigner**, Asher **Reich**, Alban Nikolai **Herbst**, Werner **Söllner**
»Wer ich bin?« – Notizen über Paulus Böhmer
Nikos **Engonopoulos** »Unterhaltungen mit dem Fahrer verboten«
Federico **Fellini** »Meine Vision umfaßt 360 Grad« –
sein letztes Interview
Henry **Fielding** »Essay über Nichts« – eben!
Paul **Gauguin** »Kleckserklatsch« – ein Kunstkritiker-Bashing
Katharina **Hacker** & Paulus **Böhmer** »Von denen Schnecken« – Erzählung und Langgedicht
Ian **Hacking** »Leute (zurecht) machen« –
der große amerikanische Soziologe über Rollen-Wirkungen
Ulrich **Holbein** »Nekrolog auf den Ladenhüter« – 10 Nachrufe
Michael **Holzwarth** »Das gute Klo« – Essay um die Geschichte eines unterschätzten Ortes
Martina **Hügli** »am ohrenäquator« – Gedichte
Victor **Hugo** »Promontorium somnii / Vorgebirge des Traums« – Essay
Gustav **Jacobsen** »Die Limousine« – Erzählung zwischen San Francisco und Frankfurt am Main
Frank **Jakubzik** & Jan **Gelhaar** »Ein freundlicher Herr« – 4 Erzählungen und 4 Kunst-Abbildungen
Konstantinos **Kavafis** »Familie Kavafis« – kurze Portraits aus einer eigensinnigen Familie
Heinrich von **Kleist** & Vera F. **Birkenbihl** »Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden«
Bruno **Klimek** »Wagni & Verder« – Theaterstück über eine nie stattgehabte Begegnung
Solveig **Müller** »Peps und Papo« – über die gesammelten Tiere von Richard Wagner, Komponist
Gérard **Otremba** »Die geheimen Aufzeichnungen des Buchhändlers«
Gérard **Otremba** »Ein weiterer Tag im Leben des Buchhändlers«
Renate **Passow** & Boris von **Brauchitsch** »Künstlerportraits« – in Farbe
Ewart **Reder** »Aufstand – 3 christliche Nachdichtungen« zur Ostergeschichte
Klaus **Reichert** & Paulus **Böhmer** »Notiz über Monster / Eben noch, Vor langer Zeit, Jetzt«
Manfred **Riepe** »Und keine Hoffnung, auf keinen Fall Hoffnung ...«
Jannis **Ritsos** »Die Mondscheinsonate« – Langgedicht
Siegfried **Schröpf** »Marina« – eine Geschichte aus dem Spanischen Bürgerkrieg
Thomas **Schwab** »Ein Leser auf Reisen« – Gedichte auf das, was das gute Buch auszeichnet
Gertrude **Stein** »Geburts=Tage=Buch«
Cesar **Vallejo** »Pariser Gedichte«
Olaf **Velte** & Vroni **Schwegler** »Mengfrucht« – auch als Vorzugsausgabe mit Original-Radierung (12 bzw. 180 Euro)
Olaf **Velte** »Träumt Raabe«
Olaf **Velte** »Herr Auditeur Grabbe / Zur Stadt Frankfurt«
Olaf **Velte** »Ein paar Dichter« – Gedichte auf Vorbilder
Carl **Vogel** »Die letzte Krankheit Goethe's«

Ernst Kretschmer

Der Falke und die Nachtigall

Roman



ca. 220 Seiten
Hardcover
mit Schutzumschlag
und Lesebändchen

iSBN

978 3 86638 251 0

20 Euro

e-Book

iSBN

978 3 86638 252 7

9,99 Euro

Ein zwielichtiger Nazi-Stoßtrupp ist in Palermo unterwegs, die braunen Schergen sollen im Dom das Grab von Friedrich II. plündern. Einen, der sich in Leben und Tod des Staufer-Kaisers auskennt, hat man erpreßt, den Kulturrraub zu unterstützen – seine Liebste ist in Ravensbrück interniert und wird aus dem KZ nur freikommen, wenn der Grabschatz entführt ist. – So jedenfalls erinnert sich im Erscheinungsjahr dieses Romans ein Jazz-Kenner namens Urs Hürlimann aus den 30er Jahren. Aber damit nicht genug:

Während der unfreiwillige Begleiter der düsteren Expedition seine Geliebte aus dem braunen Deutschland zu retten versucht, weht ihn die Geschichte eines anderen Liebenden an, die so wenig wahr sein kann, wie seine eigenen Erlebnisse und Bedrängnisse: Es ist die Geschichte eines Troubadours aus der Zeit des Staufer-Kaisers, der seine Herzensdame aus den Fängen einer machtvollen Intrige befreien will.

„Und wie soll es weitergehen?“ fragst Du mich. Die Antwort darauf kann vorerst nur lückenhaft sein und enthält doch auch Gewissheiten, die Grund zur Zuversicht geben: Du wirst in die Schweiz ausreisen, Liebste, nach Luzern, um genau zu sein, wo Du in Sicherheit vor ihnen bist. Sie sollen dann gleich ihren Waisen bekommen, der, so sei es denn ausgesprochen, hier in Palermo ist. Alles andere erkläre ich später. Sorg Dich nicht. Ich weiß es: Die Maus darf der Schlange nur mit Klugheit begegnen.

Mit seinem Debüt »LKW« gelang Ernst Kretschmer 2010 ein fabulierwütiger, figurenreicher Roman. Dessen arabeske Seitengeschichten und staunenswerte Erzählstrudel prägen auch sein neues Buch, das den Todesengeln der 1940er Jahre wie denen des 12. Jahrhunderts große Liebespaare entgegenhält.

Bei Pirandello lese ich ... den Vergleich des Todes mit einem Insekt, das auf dem Rücken eines Menschen sitzt und dort von einem, der vorübergeht, gesehen wird. „Entschuldigen Sie“, spricht dieser ihn an, „Sie haben da etwas auf Ihrem Rücken sitzen. Ich meine, es könnte der Tod sein. Soll ich ihn entfernen?“ – Auf der Bank gegenüber harren geduldig drei alte Männer in dunklen Anzügen aus. Die starre Würde ihrer faltigen Gesichter lässt sie wie Sargträger erscheinen. Mustern und blicken sie herüber, wie um mein Gewicht abzuschätzen.

Ernst Kretschmer ist 1951 geboren, studierte Germanistik, Geschichte, Philosophie und Komparatistik in Köln, Caen und Bonn. Er ist Mitherausgeber der Stuttgarter Morgenstern-Ausgabe. 1990 erhielt er den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor. – Nach Lehraufträgen in Mailand, Pavia und Bergamo war Ernst Kretschmer seit 2005 Professor für Linguistik an der Universität von Modena.

Eine Anzeigen-Seite

in unserer gedruckten Verlagsvorschau?

Ja:

OOK-Press

Druckerei GmbH

H – 8200 Veszprém

Pápai Str. 37 / A

+38 – 205692 – 092

www.ookpress.hu

Hier steht in unserer aktuellen Vorschau einen Anzeigen-Seite, auf die ich durchaus stolz bin:

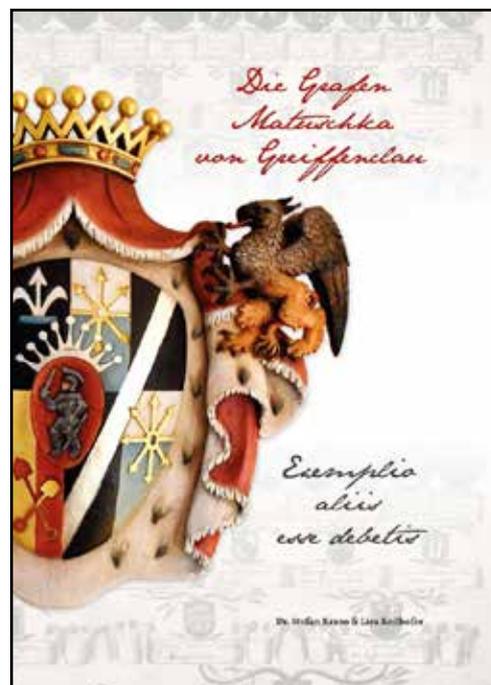
Sie bewirbt einen feinen Partner des Verlages, nämlich die Druckerei OOK-Press in Ungarn, siehe links.

Wir haben inzwischen zusammen rund zwei Dutzend Bücher realisiert, darunter einige recht anspruchsvolle und aufwendige Produktionen mit qualitativ hohem Anspruch, die wir immer in pünktlicher Anlieferung erhalten haben, das alles bei sehr freundlicher und liebevoller Abwicklung der Aufträge – dafür kann man doch mal die Werbetrommel rühren, oder?

Ich bedanke mich bei **OOK-Press** und ihren Mitarbeitern für viele großartige Kooperationen und Produktionen – und freue mich auf die nächsten gemeinsamen Bände!

Die Grafen Matuschka von Greiffenclau

Eine europäische Familiengeschichte über 1000 Jahre



248 Seiten

Hardcover

im Großformat

durchgehend

farbig bebildert

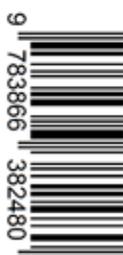
mit Lesebändchen

und Schutzumschlag

ISBN

978 3 86638 248 0

29 Euro



Erst-Präsentation

im Rahmen des

Schaufenster Hessen 2018

siehe auch auf

www.schaufenster

-hessen.de

Die Geschichte Europas in den letzten 1000 Jahren, das sind schleichende Umwälzungen und tosende Revolutionen, das ist Kontinuität und Wandel, Spannung und Entspannungen. Wenn eine Familie – wie die der Grafen Matuschka von Greiffenclau – seit einem Jahrtausend auf der europäischen Bühne agiert und sich zudem noch mit einer guten Mischung aus Akribie und Selbstironie ihrer Ahnen annimmt, dann kann das Ergebnis nur ein unterhaltsamer und kurzweiliger Ritt durch die Geschichte sein.

Die Familie Matuschka von Greiffenclau ist mit Franken und dem Rheingau sowie mit Städten wie Würzburg, Mainz, Trier, Bamberg oder Gundheim assoziiert. Tatsächlich reicht der Einfluss der Familie weit in die deutsche Geschichte hinein. So satteln wir auf mit Karl dem Großen, nehmen das Mittelalter im Galopp. Die Transformation vom Ostfränkischen zum Römischen Reich fliegt vorbei, ebenso die Goldene Bulle, Königswahlen, Kaiserkrönungen. Mit Beginn der Neuzeit wird unser Tempo gemächlicher, wir traben durch die Kirchengeschichte des Abendlandes, treffen Jan Hus, Martin Luther sowie deren Beichtväter und Vertraute. Vom katholischen Schisma zu den politischen Auseinandersetzungen und territorialen Veränderungen Europas trennt uns nur ein kleiner Wassergraben, der mit einem eleganten Sprung genommen wird ...

Auf der politischen Bühne treffen wir Wallenstein, Napoleon, eine Reihe von Habsburgern – und immer wieder fällt der Name Greiffenclau. Die Europäische Geschichte ist eng verwoben mit der Familiengeschichte der Grafen Matuschka von Greiffenclau. Eine Betrachtung der einen ohne die jeweils andere scheint unmöglich. Ein sattelfester Historiker liefert die nötigen Fakten, eine Kulturwissenschaftlerin würzt unseren Ritt mit Details aus der zeitgenössischen Alltagskultur. Ein beschwingtes Lesevergnügen von den Anfängen Europas bis heute, zumal der großformatige Band mit vielen Abbildungen und Materialien illustriert ist und sich viele der wichtigen historischen Phasen wie die Bauernkriege oder die Reformation aus den verschiedenen Familienzweigen heraus in ihrer ganzen Komplexität neu lesen lassen.

Die Kulturwissenschaftlerin **Lisa Keilhofer** und der Historiker **Dr. Stefan Kraus** haben die Familienarchive gesichtet und mit »Die Grafen Matuschka von Greiffenclau« ein ebenso informatives wie an geschichtlichen Einblicken reiches Buch vorgelegt.

Der Verlag

axel dielmann

Der axel dielmann – verlag und sein Literaturprogramm sind 1993 gegründet – wir haben gerade 25jähriges gefeiert! Über 300 Bücher sind bislang erschienen, von den schmalen Bändchen der von Hand fadengehefteten 16er-Reihe bis hin zu den Hardcovers der Reihe Die Hauptwerke. Das sind zumeist belletristische Titel, aber auch Kunst- und Kulturgeschichtliches.

Die literarische Reihe ETIKETT arbeitet seit Verlagsgründung mit Sponsor-Unternehmen wie Bundesbahn, Carl Zeiss, Commerzbank, Gardena, itelligence AG, Hüttig & Rompf AG, Bosch, Sigma, Melitta Swirl, SAP u.v.a. zusammen, die prominent platziert und mit denen Veranstaltungen und PR-Aktionen betrieben werden: Eigensinnige Texte und Stimmen stehen im Mittelpunkt meines Verlagsprogramms, die auf der Homepage www.dielmann-verlag.de zu finden sind.

Seit kurzem erscheint die Wurzel des axel dielmann – verlags wieder: 1982 wurde das erste Heft der Zeitschrift für Literatur SCHRITTE in 40 Frankfurter Kaffeehäuser getragen und ausgehängt. Nach zehn Jahren hing SCHRITTE bundesweit in 1.400 Cafés aus, DIN A 3 groß, im eigenen Zeitungshalter – bis dann die Bücher alle Zeit und Kraft beanspruchten und die Einstellung der Zeitschrift nahelegte. Nun ist sie wieder bundesweit in rund 1.000 Cafés präsent.

Sie hat, wie auch das Verlagsprogramm weiterhin zum Ziel, eigenwillige, neue und vom »Literaturbetrieb« überhörte Stimmen lesbar zu machen.

axel dielmann – verlag

Kommanditgesellschaft in Frankfurt am Main
HRA 28321
Donnersbergstraße 36
D – 60528 Frankfurt am Main
www.dielmann-verlag.de
069 / 9435 9000
neugier@dielmann-verlag.de

Auslieferung SOVA

Philipp-Reis-Straße 17
D – 63477 Maintal
06181 / 90880 – 72
Fax – 73
sovaffm@t-online.de

SCHRITTE

Zeitschrift für Literatur
www.schritte.eu
info@schritte.eu

Unsere wissenschaftliche Tochter

Frankfurt Academic Press GmbH
www.frankfurt-academic-press.de
info@frankfurt-academic-press.de

Schaufenster Hessen

Wir sind Mit-Organisator des Wettbewerbs um die schönsten Buchhandels-Schaufenster
www.schaufenster-hessen.de
neugier@schaufenster-hessen.de

Was der Verleger sonst noch macht

findet sich auf der Seite
www.axel-dielmann.de

Bleiben Sie neugierig!